

Jesu Auferstehung

- 1 Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.
- 2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.
- 3 Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee.
- 4 Die Wachen aber erschrakten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.
- 5 Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.
- 6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat;
- 7 und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.
- 8 Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.
- 9 Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.
- 10 Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

Liebe Brüder und Schwestern,

was haben Christen und Sachsen-Anhalt gemeinsam? Antwort: Beide werben mit dem selben Slogan: „Wir stehen früher auf!“ Also herzlich willkommen im Gottesdienst der Frühaufsteher.

Frühaufsteher waren auch Maria von Magdala und die andere Maria, als sie sich zu Tagesanbruch auf dem Weg zum Grab machten. Den letzten Liebesdienst wollten sie dem toten Jesus erweisen. Und dann wären sie zurück gegangen. Nach Hause wären sie gegangen. Vielleicht hätten sie sich die alten Geschichten hier und da noch erzählt, aber mit der Zeit auch immer weniger.

Die Sache Jesu wäre bald vergessen gewesen. Eine kurze Episode am Rande des Römischen Reiches. Doch es kam anders. Die beiden Marias kamen nicht mehr zu ihrem Liebesdienst. Ein großes Erdbeben brachte hier nicht Unheil, sondern Heil.

Kein Wunder erschranken die Wachen, alles wackelte und dann war da noch eine eigenartige Lichtgestalt in der Form eines Blitzes. Auch die Frauen erschranken, wen wundert's. Ich kann mir gut vorstellen, dass sie vor Schreck wie versteinert waren. Was dann geschah, haben sie bestimmt allen erzählt. Den Jüngern später sowieso, aber auch der ganzen Familie, ihren Kindern und Kindeskindern, der Verwandtschaft und den Freunden. Bestimmte Erlebnisse muss man einfach weitererzählen. Zunächst prägen sie sich ein, verlieren nie ihre besondere Bedeutung und Dynamik. Wie der erste Kuss von zwei Verliebten, die sich auch noch zur Goldenen Hochzeit daran erinnern. Wie der erste Schrei eines neu geborenen Kindes für die Eltern. Wie eine bestandene ganz wichtige Prüfung, der eigen Führerschein. Oder der Schritt des Glaubens, die Entscheidung für die eigene Taufe. So was bleibt in Erinnerung, so was prägt sich ein. Man hat den Eindruck, die Zeit bleibt stehen.

Solche Erlebnisse bleiben in Erinnerung. Solche Erlebnisse prägen das Leben. Nun werden wir gewiss auch nicht so besondere Erlebnisse erwähnen müssen, schlechte Erfahrungen, die auch prägen, die gar traumatisieren – und das ein Leben lang. Solche Erlebnisse würden dann unter die Kategorie „Karfreitag oder Karsamstag ohne Ostersonntag“ fallen. Die lassen einen gefrieren, die lassen einen ohne Mut, ohne Energie, die lähmen einen regelrecht. Solche Momenten und Erinnerung kennen wir im eigenen Leben und im Leben anderer. Ein Leben im steten Karsamstag!

„Höre, Gott, mein Schreien und merke auf mein Gebet! Vom Ende der Erde rufe ich zu dir, denn mein Herz ist in Angst; du wollest mich führen auf einen hohen Felsen.“ (Psalm 61,2+3)

Noch waren Maria von Magdala und die andere Maria im Karsamstag. Noch hatte sie der Tod ihrer Hoffnungen, der Tod am Kreuz hatte sie fest im Griff. Noch wussten sie nicht, was bereits passiert war und was noch geschehen sollte. Denn am ersten Ostermorgen war die Zeit stehen geblieben. Unglaubliches war passiert.

Der Tote ist nicht mehr in seinem Grab! Und Grabräuber waren es nicht, außer wir würden Gott selbst einen Grabräuber nennen. „Er ist nicht hier, er ist auferstanden!“, nennt es der Engel kurz und knapp. „Fürchtet euch nicht“, sagt der Engel, „ich weiß, dass ihr noch mit euren Erlebnissen und Gefühlen am Karsamstag verweilt. Nichts hat sich geändert, meint ihr. Der Tod hat gesiegt! Keine Hoffnung bleibt! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.“

Docht schaut, alles hat sich verändert. Christus ist auferstanden, er lebt. Und auch ihr sollt leben! Wie Gott Jesus von den Toten auferweckt, so kann er uns auch befreien, ein neues Leben geben.

Wir sind auch auf dem Weg. Wir suchen den Auferstandenen! Zwischen persönlichen und weltweiten GAU-Erfahrungen sind wir auf dem Weg. Es ist Ostern! Aus dem Karsamstag unserer Erfahrungen und leidvollen Prägungen heraus, hinein in den Ostermorgen.

„Christus ist auferstanden!“ – „Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat!“ Hört es! Es gilt Dir und mir!

Und dann wird es uns wohl nicht anders gehen als den beiden Frauen: „Sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude“. Doch eines wünsche ich uns auch, dass wir dann auch dem auferstandenen Jesus begegnen, immer wieder neu in unserem Leben. Denn es ist Ostern!

Amen!